

Vierzehntes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses,

Donnerstag, den 5^{ten} Februar 1835.

Erster Theil.

Ouverture zu Faust, von Lindpaintner. (Neu.)

Scene und Arie aus der Oper: Anna Bolena, von Donizetti,

gesungen von Dem. Grabau.

(Rochefort — Herr Bode.)

Rochefort. Chi veggo! In Inghilterra
Tu, mio Percy?
Percy. Son io. Mi vi richiama
D' Enrico un cenno; e al suo passaggio offerirò
Quando alla caccia ei mova, è mio consiglio
Dopo sì lungo esiglio
Respirar l'aura antica, e il ciel nativo
Ad ogni core è dolce, amaro al mio.
Rochef. Caro Percy! mutato
Il duol non t'ha così che a ravvisarti
Pronto io non fossi.
Percy. Non è duolo, amico,
Che in fronte appaja: radunato è tutto
Nel cor profondo. Io non ardisco, amico,
Della tua suora avventurar inchiesta.
Rochef. Ella è regina — ogni sua gioja è questa.
Percy. E il ver parlò la fama?
Ella è infelice?... il re mutato?
Rochef. E dura
Amor contento mai?

Mus II B 39. 17

Percy. Ben dici: ei vive
Privo di speme, come vive il mio.

Rochef. Sommesso parla.

Percy. E che temer degg'io?
Da quel dì che lei perduta
Disperato in bando andai,
Da quel dì che il mar passai
La mia morte comincio.

Ogni luce a me fu muta,
Dei viventi io mi divisi,
Ogni terra ov' io m'assisi
La mia tomba mi sembrò.

Rochef. E venisti a far peggiore
Il tuo stato, a lei vicino.

Percy. Senza mente, senza core,
Cieco io sieguo il mio destino.
Pur tal volta, in duol sì fiero,

Mi sorride nel pensiero
La certezza che fortuna
I miei mali vendicò.

Rochef. Già la caccia si raduna.
Taci; alcuno move il piè.

Percy. Ed Anna anch' ella....!

Rochef. Fors' ella con lui non è.

Percy. Ah! così nè' di ridenti
Del primier felice amore
Palpar sentiva il core
Nel doverla riveder.

Di quei dolci e bei momenti,
Ciel pietoso, un sol mi rendi,
Poi la vita mi riprendi,
Perchè io moro di piacer.

Chetati:

**Pianoforte-Concert, (C moll), von Mozart, vorgetragen von
Hrn. Leonhard.**

**Ouverture und erste Abtheilung des ersten Acts der Oper,
„Alceſtis,“ von Gluck.**

(Alceſtis — Mad. Schmidt.)

Chor d. Volks. Rettet den Vater des Landes, ihr Götter!

Der Herold. Völker! mein Bericht erweckt geschärften Schmerz!
Schon bedroht der entscheidende Schlag euer Herz!
Admetos naht sich dem Ziel seines Lebens.
Gebietrisch ruft der Tod ihn fort in's Reich der Nacht —
Und hoffnungslos versuehet menschliche Macht
Seine Rettung vergebens! —

Chor. Geschick! du bestrafest uns hart!
Ha! noch nie habt ihr, ew'ge Rächer,
So grausam euch uns offenbart!
Kaum so zornvoll straft ihr Verbrecher!

Evander. Stillt den Gram, der euch übermannt!
Seht, man öffnet!

Chor. Weh! mich durchbebt ein Schauer!

Evand. Die Königin erscheint: die Kinder an der Hand.
Ach! Leiden jeder Art vereint dies Haus der Trauer!

Chor. Unglücklicher Admetos! Unglückliche Alceſtis!
O jammervolles Loos! Verderbliches Verhängniß!
Geliebtes, allverehrtes Paar!

Verwaiste Kinder: schwacher Trost künft'ger Zeiten!

Weh seinem Volk, das ihm so theuer war;

Für das, als Held, ihm Wonne war zu streiten!

Weh uns! nur Gram beut uns die Zukunft dar.

Land der Unglücksgeweihten!

Weh dir! nur Gram beut dir die Zukunft dar!

Alcestis.

Gerecht ist, biedres Volk, dein Schmerz!

Thränen der Liebe heischt dein König, der dich liebte;

Der treu die Herrscherpflicht, der fromm die Tugend übte.

Nur in des Volkes Glück fand Beglückung sein Herz;

Nur in ihm fand ihr Glück seines Herzens Vermählte,

Dessen Besitz — Leben ihr war! —

Hilfloses Paar, das mein Schooss ihm gebahr,

Das, ach so jung, ein Gott schon zu Leidenden zählte!

Weh dir! nur Gram beut die Zukunft dir dar!

Chor.

Land der Unglücksgeweihten!

Weh dir! nur Gram beut die Zukunft dir dar.

Alcestis.

Weh uns! durch dieses Graun der Zeiten

Kann nur der Götter Huld, nur ihre Macht uns leiten!

Nur sie bieten Schutz in Gefahr.

Geschick! bei so trostlosem Harme,

Gönne Linderung meiner Qual!

Dass meiner Leiden ohne Zahl

Voll Mitleid ein Gott sich erbarme!

Der Verzweiflung furchtbare Hand

Führt den Dolch dieser Todesschmerzen!

Ach! nur der Gattin, nur dem Mutterherzen

Ist dieser Grad von Qual bekannt.

Chor.

Unglücklicher Admetos! Unglückliche Alcestis!

O jammervolles Loos! verderbliches Verhängniss!

Geliebtes, allverehrtes Paar!

Alcest.

Folgt nach mir in den Tempel! An festlichem Altar

Bring man den Göttern Opfer dar!

Des Opfers heil'gen Ort sollen Thränen bethäuen!

Eine Gattin, die trostlos weint —

Eine Mutter mit jammernden Kindern vereint, —

Eines Volks inn'rer Kampf mit Angst und Vertrauen;

Ach! dieser Anblick lenkt vielleicht

Die Gottheit zu mildem Erbarmen

Und ihre Huld gewährt uns Armen

Der Hoffnung Trost, dass sich ihr Grimm erweicht.

Chor.

Geschick! du bestrafst uns hart!

Nein! noch nie habt ihr, ew'ge Rächer,

So grausam euch uns offenbart!

Kaum so zornvoll straft ihr Verbrecher!

Zweiter Theil.

Die Weihe der Töne, Gedicht von Carl Pfeifer, in Form einer
Symphonie, componirt von Spohr. (4te Symphonie.
Auf Verlangen wiederholt.)

Inhalt des charakteristischen Tongemäldes.

Erster Satz.

Largo: Starres Schweigen der Natur vor dem Erschaffen des Tons.

Allegro: Reges Leben nach demselben. Naturlaute. Aufruhr der Elemente.

Zweiter Satz.

Wiegenlied. Tanz. Ständchen.

Dritter Satz.

Kriegsmusik. Fortziehen in die Schlacht. Gefühle der Zurückbleibenden.
Rückkehr der Sieger. Dankgebet.

Vierter Satz.

Begräbnissmusik. Frost in Thränen.

Nachricht. Das 15^{te} Abonnement-Concert ist Donnerstag den 12. Februar 1855.

*Einlass-Billets zu 16 Groschen sind in der Wohnung des Bibliothek-Aufwärters
und am Eingange des Saals zu bekommen.*

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um
6 Uhr.

MT/1162/2002